

Der Weg nach Chiang Mai ist noch lang

Wieslocher Gymnasiasten qualifizierten sich für das Weltfinale der Roboter-Olympiade in Thailand – Doch die Reisekosten sind hoch

Von Anton Ottmann

Wiesloch. Einen Roboter so zu programmieren, dass er die von Drohnen und Satelliten ermittelten Daten zur Bodenqualität aufnimmt, um das daraus sich ergebende Saatgut an selbstfahrende Traktoren weiterzugeben – das ist sicherlich keine einfache Aufgabe. Dass man dies in Ansätzen und sehr vereinfacht auch mit einem Lego-Computer simulieren kann, bewies jetzt das Wieslocher Team „Cassapeia Junior“ bei der deutschlandweiten Ausscheidung der „World Robot Olympiad 2018“ in Passau.

Der 13-jährige Niklas Waibel und Felix Pilz (12), beide Schüler des Ott-Heinrich-Gymnasiums in Wiesloch, errangen in einem mehr als 180-köpfigen Teilnehmerfeld den ersten Platz in ihrer Altersklasse und qualifizierten sich damit für das Weltfinale im November dieses Jahres im thailändischen Chiang Mai.

Neben dem Lösen der gestellten Aufgaben und dem Programmieren des Lego-Roboters musste das Team in Passau beweisen, dass es den Roboter aus seinen Einzelteilen zusammenbauen kann. Bis es so weit war, eignete sich das Duo viel Wissen an, zeigte Ausdauer und Experimentierfreude. Niklas sagte der RNZ, dass er und Felix mindestens drei bis vier Stunden pro Woche für den Wettbewerb gearbeitet hatten. In kritischen Momenten sei sein Herz „immer eine Sekunde still-

gestanden“. Felix motivierte hingegen der Anreiz, die Lösung perfekt und sicher hinzubekommen und dabei immer wieder etwas dazuzulernen.

Mit dabei in Thailand ist noch ein weiteres Wieslocher Team: „Cassapeia Senior“ belegte in der Kategorie „Regular Senior“ bei 106 Konkurrenten den Silberrang. Zu der Tüftlertruppe zählen die beiden 16-jährigen Paul Ehrhard und Jacob Schäfer, ebenfalls Schüler am Wieslocher Gymnasium, sowie Tim Waibel (19), der gerade das Abitur gemacht hat und jetzt Informatik studieren wird.

Die drei mussten einen Roboter bauen, der dafür sorgt, dass alle Lebensmittel mit Schiffen an den richtigen Ort transportiert werden.

Außerdem waren die Schiffe so mit Kühlaggregaten auszurüsten, dass die Nahrung unterwegs nicht verderbt. Auch hier wurde gegenüber der realen Welt vereinfacht und, statt mit Waren und Maschinen, mit farbigen Lego-Steinen gearbeitet.

Die „World Robot Olympiad“ ist ein internationaler Roboterwettbewerb, der Kinder und Jugendliche für Naturwissenschaften und Technik begeistern möchte. In Zweier- und Dreier-Teams arbeiten die Teilnehmer gemeinsam mit einem Betreuer an jährlich wechselnde Aufgaben – in diesem Jahr unter dem Thema „food matters“ oder „Lebensmittel sind wichtig!“. Die beiden Wieslocher Teams betreten der in Wiesloch-Frauenweiler woh-



Sie hoffen auf einen Start in Thailand (v.l.): Tim Waibel, Jacob Schäfer, Paul Ehrhard, Felix Pilz und Niklas Waibel. Allerdings haben die Teams Probleme, die Reisekosten zu stemmen. Foto: zg

nende Martin Waibel, der schon in den vergangenen Jahren sehr erfolgreich Teams aus Wiesloch und der Region bei ähnlichen Wettbewerben begleitet hat.

15 deutsche Teams werden zur internationalen Ausscheidung nach Chiang Mai fahren, der wichtigsten Stadt in der thailändischen Nordregion und wegen seiner landschaftlichen Schönheit auch

„Rose des Nordens“ genannt. Der Wettbewerb gleicht einer Olympiade, bei der es auf das Ergebnis aller beteiligten Deutschen ankommt.

Jacob freut sich besonders auf die Stimmung, „wenn alle Teams eines Landes sich gegenseitig anfeuern“. Paul wünscht sich faire Gegner und freut sich, viele neue Leute kennenzulernen. Tim ist

gespannt auf die Ausflüge und hofft vor allem auf Medaillen. Einen Wermutstropfen gibt es allerdings: Der Coach Martin Waibel ist immer noch auf der Suche nach Sponsoren, die helfen, die „nicht unerheblichen Reisekosten zum Weltfinale zu stemmen“. Er freut sich über entsprechende Nachrichten unter der E-Mail-Adresse wrocassapeia@gmail.com.

Betrüger blitzten bei Senioren ab

Sinsheim/Heidelberg. (RNZ) Die Serie von Anrufen „falscher Polizisten“ in der Region reißt nicht ab. Allein von Donnerstagabend bis Samstagabend meldeten sich die Betrüger mindestens ein dutzend Mal bei Menschen, die im Bereich des „echten“ Polizeireviere Sinsheim leben. In jeweils einem bekannten Fall versuchten die Täter auch in Heidelberg-Wieblingen und Weinheim ihr Glück. Wie die Polizei berichtete, seien alle Telefonate entweder mit unterdrückter Rufnummer beziehungsweise unter der 0 72 61 / 110 erfolgt.

Die Betrüger gaben wahlweise an, eine Einbrecherbande festgenommen zu haben, die die persönlichen Daten der Angerufenen dabei hatte, oder für einen Wohnungsbau Bargeld in Höhe von mehreren Zehntausend Euro zu benötigen. Die Betroffenen, hauptsächlich Senioren aus Sinsheim und seinen Stadtteilen Hoffenheim und Waldangelloch, waren jedoch vorbereitet, reagierten vorbildlich und beendeten die Gespräche. Zu Schäden sei es nicht gekommen, teilte die Polizei weiter mit.

Ella braucht dringend einen Spender

14-Jährige ist zum zweiten Mal an Blutkrebs erkrankt – Typisierungaktion am nächsten Samstag

Hockenheim. (alb/zg) „Wir waren alle tief entsetzt, als wir davon erfahren haben“, sagt Sabine Kern, die Vorsitzende der 1. Großen Hockenheimer Carnevalsgesellschaft. Die 14-jährige Ella, leidenschaftliche Gardetänzerin in dem Verein, ist erneut an Blutkrebs erkrankt. „Nach dem ersten Mal und einer anstrengenden Chemotherapie hatten wir gehofft, dass sie es überstanden hat“, so Kern. Doch die heimtückische Krankheit kehrte zurück – Ellas einzige Überlebenschance ist eine Stammzellenspende.

Bislang sei die weltweite Suche nach einem „genetischen Zwilling“ vergeblich gewesen, teilt die DKMS (ehemals Deutsche Knochenmarkspenderdatei) mit. Doch Aufgaben gilt nicht. Wer gesund und zwischen 17 und 55 Jahren alt ist, kann helfen und sich am kommenden Samstag, 14. Juli, im Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium in Hockenheim als potenzieller Stammzellspender bei der DKMS registrieren lassen.

Auch Geldspenden würden dringend benötigt, da der gemeinnützigen Gesell-

schaft allein für die Registrierung eines jeden neuen Spenders Kosten in Höhe von 35 Euro entstehen. Mit dabei sind auch Mitglieder des „Star Wars“-Fanclubs „German Garrison“, die sich in originalgetreuen Kostümen von Darth Vader,



Ella (r.) und ihre Freundin Larissa. Beide tanzen in der Garde der Hockenheimer Carnevalsgesellschaft. Foto: zg

Luke Skywalker und Co. für Fotos zur Verfügung stellen.

„Es ist wichtig, dass sich möglichst viele Menschen als potenzielle Stammzellspender registrieren lassen. Denn nur dann können sie als Lebensretter gefunden werden“, sagt Bianca Butz. Sie ist Mitglied der Initiativgruppe, die gemeinsam mit der DKMS die Registrierungsaktion in Hockenheim organisiert. Unter dem Motto „Gemeinsam für Ella!“ appellieren die Initiatoren an die Menschen in der Region, sich am kommenden Samstag zwischen 13 und 18 Uhr in dem Hockenheimer Gymnasium, Schubertstr. 5, in die Datei aufnehmen zu lassen.

Die Registrierung geht einfach und schnell: Nach dem Ausfüllen einer Einverständniserklärung wird beim Spender ein Wangenschleimhautabstrich mittels Wattestäbchen durchgeführt, damit seine Gewebemerkmale im Labor bestimmt werden können. Spender, die sich bereits in der Vergangenheit bei einer Aktion registrieren ließen, müssen nicht erneut mitmachen.

Polizei stoppte Viehtransport

Sinsheim. (RNZ) Die Fahrt eines belgischen Schlachtviehtransports von den Niederlanden ins Hohenloheische ist am Donnerstagabend auf der A 6 bei Sinsheim zu Ende gegangen. Wie die Polizei mitteilte, fiel der Schwertransport einer Streife zwischen den Anschlussstellen Sinsheim-Süd und Sinsheim-Steinsfurt auf. Bei der Kontrolle bemerkten die Beamten nicht nur, dass aus der automatischen Tränke kein Wasser, sondern lediglich Luft kam.

Vermutlich aufgrund fehlender Nahrung begannen einzelne Tiere zudem, andere „anzufressen“. Zudem stellten die Beamten fest, dass die insgesamt 527 Tiere wahllos in Abteilen zusammengepfercht waren. Auf den zum Teil bedenklreichen gesundheitlichen Zustand der Tiere angesprochen, äußerte der Fahrer, dass die Tiere ohnehin geschlachtet würden. Nach Rücksprache mit einem Amtsarzt wurde dem Fahrer die Weiterfahrt gestattet. Die Kontrolle werde jedoch wegen einer Reihe von Verstößen gegen die Tierschutztransportverordnung Folgend haben, teilte die Polizei mit.

„Jede Technologie lässt sich gegen Menschen einsetzen“

Fachtag „Digitale Gegenwart junger Menschen“ im Schwetzingener Palais Hirsch – Experten nahmen auch die Schulen in die Pflicht – Handyverbote seien der falsche Weg

Von Sabine Hebbelmann

Schwetzingen. „Prävention ist kein Feuerlöscher, Prävention ist Brandschutz“, betonte Tanja Kramper, Geschäftsführerin des Vereins Prävention Rhein-Neckar, und begrüßte zahlreiche Teilnehmer zum Fachtag „Digitale Gegenwart junger Menschen“ im Palais Hirsch in Schwetzingen. Günther Bubenitschek und Anja Kegler vom Mediennetzwerk Rhein-Neckar dankte sie für die inhaltliche Vorbereitung und Moderation der Veranstaltung.

Als Einstieg bot Aytelkin Celik einen mit Ausflügen in die Welt des Science Fiction angereicherten Überblick über die Entwicklung Künstlicher Intelligenz. Der Referent im Landesnetzwerk für die medienpädagogische Elternarbeit der Aktion Jugendschutz sieht große Chancen und ein „unglaubliches Entwicklungspotenzial“, warnte aber zugleich: „Jede Technologie lässt sich gegen Menschen einsetzen.“ Als Beispiel nannte er die Verfolgung Homosexueller mit Hilfe fragwürdiger Profil-Erstellung.

Das Wort Roboter komme aus dem Tschechischen und bedeute Zwangsarbeiter. Doch längst gehe es nicht mehr darum, dass automatisierte Roboter Befehle ausführen. „Die Maschinen können Entscheidungen treffen, sie sind autonom geworden“, sagte Celik. Sie können Bewerbungen vorsortieren, Verträge prüfen und Urteilempfehlungen abge-

ben. Dabei stelle sich die Frage: Wer programmiert die Maschine?

Hatten Roboterarme den einst starken Arm des Arbeiters ersetzt, so sei jetzt die Mittelschicht betroffen – hier sieht Celik einen der Gründe für verbreitete Abstiegsängste und den grassierenden Rechtspopulismus. Entscheidend sei, dass die gewählten Politiker die Entwicklung nicht den IT-Konzernen überlassen, sondern Regeln setzen und dafür sorgen, dass möglichst alle an der vordigitalisierten Gesellschaft teilhaben können. Die neue Datenschutz-Grundverordnung der EU nannte er als Teil einer notwendigen Regulierung.

Und auch die Schulen müssten sich des Themas annehmen. „Schulen, die Handys verbieten, stellen sich abseits der Gesellschaft“, betonte der Bildungsreferent. Vielmehr müssten Schüler darin unterstützt werden, digital mündig zu werden, ihre Rechte zu kennen und Inhalte im Netz beurteilen zu können.

Letzteres sei angesichts der Tatsache, dass inzwischen selbst Amateure Videos mit handelsüblicher Software überzeugend fälschen könnten, eine Herausforderung. Außerdem, so forderte der In-

formatiker und Sozialpädagoge, müsse es genügend Menschen geben, die Codes lesen können und die Grundlagen der Programmierung beherrschen.

Schon 1950 entwickelte Alan Turing den nach ihm benannten Turing-Test als Kriterium, ob eine Maschine dem Menschen vergleichbar denkfähig ist. Die daraus entwickelten Captchas, die Ro-

boter von Websites fernhalten sollen, werden laut Celik aktuell immer komplexer. „Vielleicht haben Sie schon erlebt, dass Sie diese selbst nicht erkennen können?“, fragte der Referent.

Die modernen Chatbots führte er auf das Programm „Eliza“ zurück, mit dem Joseph Weizenbaum 1966 ein Gespräch mit einem Psychotherapeuten simulierte.

Aktuell entwickle Google eine Software, die Menschen anruft, ohne dass diese merken, dass sie mit einer Maschine sprechen. Sorgen bereitet ihm aber vor allem die Marktmacht der Google-Mutter „Alphabet“, für die Google nur ein Buchstabe von vielen sei.

X zum Beispiel stehe für ein Forschungslabor, das unter anderem an Kontaktlinsen oder Implantaten arbeite, die Bilder und Informationen direkt auf die Netzhaut projizieren und Smartphones überflüssig machen könnten. Nach diesem anregenden Auftakt beschäftigte sich Anna Schreier, Referentin für Medienpädagogik, mit der Frage „Wo bewegen sich junge Menschen heute?“ Kurz gesagt ging es um Netzwerke, Messenger-Dienste und Apps.

„Tatort Internet“ hieß ein Workshop von Kriminalhauptkommissar Michael Brand, der als Experte für Cybercrime bei der Kriminalpolizeidirektion Heidelberg arbeitet. Unter anderem drehte sich der Workshop um Social Media, Deepnet und Darknet und das Erkennen gezielter Manipulationsversuche durch sogenanntes Social Engineering.



Der Schwetzingener OB René Pöhl (r.) begrüßte die Experten (v.l.): Anja Kegler, Mediennetzwerk Rhein-Neckar; Tanja Kramper, Prävention Rhein-Neckar; Anna Schreier und Ursula Kluge, Aktion Jugendschutz BW (ajs); Günther Bubenitschek, Programm Polizeiliche Kriminalprävention; Reiner Greulich, Sicherheid, und Aytelkin Celik, ajs. Foto: heb